

SWR2 Leben

## **Sie wollen uns loswerden – Paul Amuzies Kampf gegen die Gentrifizierung in London**

Von Achim Nuhr

Sendung vom: 10.01.2023, 15.05 Uhr

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Felicitas Ott

Produktion: SWR 2022

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## **SIE WOLLEN UNS LOSWERDEN – PAUL AMUZIES KAMPF GEGEN DIE GENTRIFIZIERUNG IN LONDON**

1 O-TON Amuzie:

If there's a German ... I could rise children.

Sprecher 1 overvoice:

Wenn in Deutschland eine Frau auf mich wartet, heirate ich sie gerne. Hier kann ich mir keine Familie leisten, der Kindergarten nebenan 2.000 Pfund, Miete 1.300 Pfund plus Lebenshaltung: Das macht mindestens 5.000 Pfund im Monat, 5800 Euro, um sich gerade so durchzuschlagen. Und weil ich keine 5000 Pfund habe, kann ich mir keine Familie leisten. Dabei finde ich schon, dass ich ein guter Mensch bin und Kinder großziehen könnte.

*1 ATMO: im Apartment*

ERZÄHLER:

Paul Amuzie sitzt in seinem schmalen Wohnzimmer, neben einem vollgehängten Wäscheständer. Der 32-Jährige wohnt im Osten von London in einem engen 2 Zimmer-Apartment - mit seinen beiden Brüdern, die ebenfalls längst erwachsen sind. Paul arbeitet bei einer Bürgerrechtsorganisation, die bezahlbaren Wohnraum für alle fordert. Aber wenn er aus dem Fenster schaut, sieht er Neubauten mit Wohnungen, die er sich nicht leisten kann.

2 O-TON Amuzie:

Even though I wanted to move ... something is wrong.

Sprecher 1 overvoice:

Dort würde ich gern einziehen. Aber das hat bisher nur mein Cousin geschafft: Er ist in meiner weit verzweigten Familie der einzige Investmentbanker – und der einzige, der im Londoner East End eine neue Wohnung finden konnte. Das klingt jetzt vielleicht so, als wäre er reich. Aber er verdient nur gut, und kann sich mit dem Gehalt seine Wohnung gerade so leisten. Da stimmt doch etwas nicht: Wenn inzwischen nur noch Investmentbanker ins East End ziehen können.

*2 ATMO: Straße*

ERZÄHLER:

Paul Amuzies Familie stammt aus Nigeria: Sein Großvater war dort hochgestellter Richter und pendelte zwischen der damaligen Kolonie und der Hauptstadt des „Vereinigten Königreichs“. Als Nigeria 1960 unabhängig wurde, zogen Pauls Eltern ganz nach London: Sein Vater gründete ein Unternehmen, seine Mutter fand einen gut bezahlten Job bei IBM. Dem kleinen Paul schien im East End ein sorgenfreies Leben bevorzuzustehen:

3 O-TON Amuzie:

I was going to follow in the footsteps ... never had a home again.

Sprecher 1 overvoice:

Ich sollte in die Fußstapfen meines Großvaters treten: sein geliebtes britisches Rechtswesen studieren und dann Rechtsanwalt werden. Aber als ich 11 Jahre alt war, ließen sich meine Eltern scheiden. Sie stritten so lange um unser Haus, bis es schließlich verkauft werden musste. Der Erlös ging für Hypotheken und Anwälte drauf. Wir Kinder kamen zu unserer Mutter. Deshalb musste sie ihre gut bezahlte Arbeit aufgeben und einen Teilzeit-Job suchen. Von da an wurde es richtig hart für uns. Wir hatten kein richtiges Zuhause mehr.

### *3 ATMO: Hafen Tilbury*

ERZÄHLER:

Nicht nur Pauls Familie kämpft um ihre Existenz, der ganze Stadtbezirk ändert sich damals drastisch: Newham grenzt an die Docklands des ehemals größten Hafens der Welt. Aber inzwischen sind die neuen Containerschiffe zu groß geworden, um über die Themse bis nach London zu fahren. Der Hafen schrumpft immer weiter, viele Arbeiter verlieren ihre Jobs und müssen wegziehen. Die alten Docks und angrenzende Wohnviertel werden abgerissen für „Canary Wharf“, ein Megaprojekt mit exklusiven Büro- und Wohntürmen. Plötzlich ziehen viele wohlhabende Bürger in den traditionell armen Osten Londons.

Anders in Pauls Wohnviertel Newham, das weiter nördlich liegt: Hier stranden viele der arbeitslos gewordenen Hafearbeiter. Hinzu kommen immer mehr Menschen aus den früheren Kolonien und sogenannten Protektoraten des ehemaligen Weltreichs, wie seine Eltern. Pastor Paul Regan beobachtet damals die Entwicklungen vor Ort.

4 O-TON Regan:

East Ham was a very white neighbourhood. ... potential conflict in the community.

Sprecher 2 overvoice:

Viertel wie East Ham waren vorher sehr weiße Nachbarschaften. Aber dann vertrieb zum Beispiel Idi Amin viele asiatisch stämmige Bürger aus dem früheren britischen Protektorat Uganda. Viele von ihnen flüchteten nach London, weil sie hier bereits Verwandte und Freunde hatten. Die Bevölkerungsstruktur änderte sich grundlegend. Als meine Kinder in der Schule anfangen, waren noch fast alle Schüler weiß – als sie abgingen, war die Schule schon sehr gemischt. Die Einwanderer suchten Arbeit. Gleichzeitig hatten viele Einheimische gerade erst ihre Jobs im Hafen verloren. Deshalb stieg in der Community das Konfliktpotential.

### *4 ATMO: Einkaufszentrum Green Street*

ERZÄHLER:

Regan ist Pfarrer einer Methodistenkirche und engagiert sich für Menschen aller Glaubensrichtungen:

5 O-TON Regan:

Parents who were working ... children could go

Sprecher 2 overvoice:

In den Einwandererfamilien mussten die Eltern meist lange arbeiten, sie kamen deshalb erst spät zurück nach Hause. Deshalb trugen Ihre Kinder einen Wohnungsschlüssel um den Hals. Auf dem Heimweg von der Schule waren sie allein unterwegs, und so begann das sogenannte Paki-Bashing: Sie wurden gehänselt und schikaniert. Deshalb richteten wir Clubs ein, wo die Kinder hingehen konnten.

*5 ATMO: Einkaufszentrum Green Street*

ERZÄHLER:

Paul Amuzies Mutter kann damals wegen der Kinder nur halbtags arbeiten. Sie verdient nicht genug für eine passende Mietwohnung – aber zu viel, um eine Sozialwohnung zugeteilt zu bekommen. Deshalb landen sie und ihre Kinder in wechselnden „Bedsits“: den berüchtigten öffentlichen Wohnheimen für obdachlose Einzelgänger, Paare und Familien. Paul verliert den Kontakt zu seinem Vater, der, wie der Sohn meint, die Trennung nicht überwunden hat und ebenfalls in wechselnden Bedsits wohnt.

6 O-TON Amuzie:

Between the ages of about 12 and 17... I wanted to do something. ...

Sprecher 1 overvoice:

Zwischen meinem zwölften und siebzehnten Lebensjahr mussten wir elfmal umziehen. Die Behörden konnten uns jederzeit umquartieren. Dann sagte meine Mutter immer: Sie wollen uns los werden, in drei Wochen müssen wir wieder umziehen. Meistens wussten wir nicht einmal, wohin. Als ich 15 war, kam ich nach Hause und meine Mutter telefonierte gerade weinend mit irgendeinem Sachbearbeiter. Und da dachte ich zum ersten Mal: Was sind das für Leute, die meinen, sie könnten uns ständig durch die Gegend schicken? Ich merkte, dass sich meine Mutter damit abgefunden hatte. Aber ich nicht! Mir wurde klar, dass ich etwas dagegen tun wollte.

*6 ATMO: Straße*

ERZÄHLER:

Viele von Pauls Mitschülern haben ähnliche Probleme, leben in wechselnden, abgewohnten Behausungen, während die Mieten immer noch steigen. Margaret Thatchers Nachfolger bauen den englischen „Wohlfahrtsstaat“ weiter ab. In der Nachbarschaft sinkt die Zahl der Familien mit tariflich bezahlten Vollzeitjobs und festem Wohnsitz stetig.

7 O-TON Amuzie:

You also always had to be quite savvy: ... really angry about.

Sprecher 1 overvoice:

Wir mussten immer street-smart denken: Wo sind die schlechten Straßen? Wo stösst du auf Gangs? Welche Orte sind nachts nicht sicher? Das mussten wir nach jedem

Umzug neu lernen. Wenn wir in eine besonders unsichere Gegend geschickt wurden, musste meine Mutter jemanden finden, der uns aus der Schule nach Hause brachte. Ich hatte doch zwei jüngere Brüder. Ich wollte nicht, dass sie niedergestochen oder ausgeraubt werden. Das machte mich alles richtig wütend.

#### *6 ATMO: Fortsetzung*

##### ERZÄHLER:

Seit jeher geht es im East End gefährlicher zu als in anderen Stadtteilen Londons. Im 20. Jahrhundert verdienen kriminelle Banden ihr Geld noch mit „Schutzgeldern“, illegalem Glücksspiel und Raubüberfällen. Doch als immer mehr arme Einwanderer ins East End strömen, verändert sich auch die kriminelle Szene: Junge Drogendealer formieren sich zu Gangs, die unberechenbarer agieren als ihre Vorgänger.

##### 8 O-TON Amuzie:

I had two friends ... as community leaders?

##### Sprecher 1 overvoice:

Nahe unserer Schule wurden zwei Freunde erstochen, in einem Bus. Ich dachte: Nun musst du endlich etwas unternehmen. Ich sah einen Aushang: Meine Kirche lud die Bürger ein, gemeinsam über die Sicherheit im Viertel zu sprechen. Ich ging hin. Beim ersten Mal kamen nur wenige, und ich war der einzige junge Mensch dort. Zwei ältere Damen erzählten, dass sie abends nach sechs nicht mehr einkaufen gehen könnten mit ihren Einkaufstrolleys. Ich habe erzählt, dass ich draußen mein Handy in einen Socken stopfen musste. Wir verstanden uns: Die Straßen waren für alle Menschen unsicher geworden. Was wollten wir also gemeinsam dagegen tun: die Alten, die Jungen, der Pastor?

#### *6 ATMO: Fortsetzung*

##### ERZÄHLER:

Auf die Polizei können sich die Bürger von Newham nicht verlassen, weil die sich wenig interessiert zeigt an den Zuständen. Die Menschen fühlen sich im Stich gelassen.

##### 9 O-TON Amuzie:

I remember I got up ... fine, I'll do that.

##### Sprecher 1 overvoice:

Nach unserem ersten Treffen fühlte ich mich großartig: Wow, ein Raum voller Erwachsener, wo ich mich als 15jähriger gleichberechtigt fühlen konnte. Wo ich sogar ermutigt wurde, wütend zu sein. Dann wollte ich nach Hause gehen, aber die anderen sagten: Paul, wir wollen uns von nun an regelmäßig treffen. Und wir brauchen auch dich, um etwas zu verändern. Magst du in deiner Schule erzählen, worüber wir gesprochen haben? Und andere fragen, ob sie beim nächsten Mal mitkommen möchten? Ich sagte: In Ordnung, mach' ich.

#### ERZÄHLER:

Paul Amuzies Kirche ist römisch-katholisch, doch das soll keine Rolle spielen. Die alteingesessenen Engländer sind meist anglikanische Christen. Aus Nigeria kommen neben Christen auch viele Muslime nach Newham. Die meisten Einwanderer sind Hindus und Muslime aus Pakistan, Indien und Bangladesch. Die Menschen, die sich in der Kirche zusammenfinden, kommen von überall.

10 O-TON Amuzie:

Women, men, young people ... make a change.

Sprecher 1 overvoice:

Frauen und Männer, Junge und Alte. Menschen, denen es gut ging oder schlecht. Schwarze, Weiße, Asiaten, wer auch immer: Alle waren in diesem Raum vereint. Wir beschlossen, zu den örtlichen Behörden zu gehen: Sie sollten eingestehen, dass es in Ost-London ein Bandenproblem gibt, und dass sie etwas dagegen unternehmen müssen. Das war meine erste Erfahrung mit politischer Arbeit: Ich konnte mich gemeinsam mit anderen organisieren, Beziehungen aufbauen, versuchen, etwas zu verändern.

*7 ATMO: Verkündigung des Zuschlags*

#### ERZÄHLER:

Während Paul seinen Weg findet, kündigt sich ein Ereignis an, das den Osten Londons noch einmal drastisch verändern wird: Im Jahr 2005 hatte London den Zuschlag für die Olympischen Sommerspiele 2012 erhalten. Noch ist Ken Livingstone der Bürgermeister von London: der „rote Ken“ von der Labor Party. Er sieht die „London Olympics“ als Chance, wie er auf seinem WebTV-Kanal verkündet:

11 O-TON Livingstone:

When the Olympics start ... in the East End of London better opportunities.

Sprecher 2 overvoice:

Die Olympischen Spiele werden für alle Londoner ein unglaubliches Spektakel werden. Aber besonders wichtig sind sie für den Osten der Stadt, den viele schon abgeschrieben haben, seit der Hafen geschlossen ist. Nun gibt es eine neue Chance: Wir werden wieder bauen, auch nach den Spielen. Das Bauland, das wir für die Zeit nach Olympia sichern werden, reicht für 40.000 neue Häuser und 50.000 neue Arbeitsplätze - um den Menschen im East End wieder bessere Chancen zu bieten.

*8 ATMO: Baulärm*

#### ERZÄHLER:

Olympiaden und ihre Folgen stehen damals schon in der öffentlichen Kritik: Am letzten Austragungsort Athen stehen bereits ein Jahr später teure Investitionsruinen wie Stadien und das Olympiadorf ungenutzt herum. Peking lässt für die nächsten Spiele gerade alte Wohnviertel für den neuen Olympiapark abreißen. Auch Paul und

seine Mitstreiterinnen reagieren zuerst skeptisch auf die Zusage für London 2012:

12 O-TON Amuzie:

Who cares? ... want from it?

Sprecher 1 overvoice:

Wir dachten zuerst: Wen interessiert das? Sie wollen eine Olympiade ausgerechnet dort veranstalten, wo sie nicht mal die Anwohner ordentlich unterbringen können. Wo es Probleme gibt mit Straßengangs. Wo die Menschen nicht fair bezahlt werden für ihre Arbeit. Aber einige unserer Mitstreiter waren anderer Meinung. Sie sagten: Lasst die Olympiade doch kommen. Verhindern können wir sie sowieso nicht. Stattdessen sollten wir lieber überlegen, was die Olympiade bringen könnte: dem East End, Newham, jedem einzelnen von uns.

ERZÄHLER:

Zu denen, die Olympia als Chance begreifen, gehört auch Methodisten-Pfarrer Paul Regan. Er ist inzwischen zum Vorsitzenden von „Citizens UK“ gewählt worden, einer Bürgerrechtsorganisation, die lokale Initiativen wie die von Paul Amuzie unterstützt.

13 O-TON Regan:

The promises we wanted ... remain affordable forever.

Sprecher 2 overvoice:

Citizens UK war bereit, die Olympischen Spiele zu unterstützen, aber wir hatten Forderungen: Wer auf den Olympia-Baustellen arbeitet oder später während der Spiele am Einlass, als Security oder Wurstverkäufer, sollte einen existenzsichernden Lohn bekommen. Und nach den Spielen sollten im Olympischen Dorf und der Umgebung neue Wohnungen entstehen, die sich auch die Anwohner vor Ort wirklich leisten konnten.

*ATMO: Citizens UK-Aktion*

ERZÄHLER:

Als Paul Amuzie von der Schule abgeht, folgt er zuerst dem Traum seines Großvaters und beginnt ein Jura-Studium. Doch er verbringt bereits mehr Zeit als Stadtteil-Aktivist. Citizens UK erhält mit seinen Olympia-Forderungen immer mehr Zulauf. Als Paul Amuzie sein Jura-Studium mit einem Bachelor abschließt, bietet ihm die Organisation einen Job an: Er soll vor Ort helfen, die Olympia-Kampagne für höhere Löhne und besseren Wohnraum voranzubringen. Er nimmt an.

*10 ATMO: <https://www.youtube.com/watch?v=CINWI5fBYVI>*

*Boris Johnson speaks about Community Land Trust*

*Johnson wird als Redner angekündigt*

ERZÄHLER:

2008 verliert der „rote“ Ken Livingstone die Bürgermeister-Wahlen, ihm folgt der spätere Premierminister Boris Johnson von der Konservativen Partei. Gemeinsam

mit seinen neuen Mitstreitern von Citizens UK lädt Paul Amuzie den neuen OB zu einer Versammlung ein und mobilisiert dazu 3.000 Menschen. Boris Johnson scheint beeindruckt. Aus einem Mitschnitt von Citizens UK:

14 O-TON Johnson:

<https://www.youtube.com/watch?v=jiyGqSn9Kfo>  
Support for Community Land Trusts - Boris Johnson  
I will congratulate you ... trusts as possible.

Sprecher 2 overvoice:

Ich beglückwünsche Sie zu der brillanten, und ich darf wohl sagen, unerbittlichen Weise, mit der Sie uns Politiker Ihrem Willen unterwerfen. Sie bringen uns dazu, die guten Dinge zu verwirklichen, an die wir alle glauben. Ich werde nicht auf jeden einzelnen Ihrer Vorschläge eingehen, sondern nur sagen, dass ich ihnen mehr oder weniger zu 100 Prozent zustimme.

11 ATMO: <https://www.youtube.com/watch?v=CINWI5fBYVI>  
*Boris Johnson speaks about Community Land Trust*  
*Johnson wird als Redner angekündigt*

ERZÄHLER:

Johnsons Versprechen klingen mehr als vage, aber der junge Paul hat sich dennoch beeindrucken lassen.

15 O-TON Amuzie:

Boris Johnson at the time ... lip service to us, potentially.

Sprecher 1 overvoice:

Boris Johnson war einer der nahbarsten Bürgermeister, die London je hatte. Von da an kam er immer wieder zu unseren Versammlungen: ganz freiwillig, er musste ja nicht. Ich selbst habe ihn mehrmals persönlich getroffen, als 18-Jähriger, um mit ihm über die Themen Wohnen und Sicherheit zu sprechen. Was bei ihm hinter den Kulissen lief, wussten wir nicht. Vielleicht waren das alles auch nur Lippenbekenntnisse, extra für uns.

11 ATMO: *Fortsetzung, nachlappend*

ERZÄHLER:

„Hinter den Kulissen“ arbeitet damals der Stadtplaner Nick Sharman:

16 O-TON Sharman:

I was director of operations at the London ... it was about regeneration.

Sprecher 2 overvoice:

Ich war damals Betriebsdirektor der Wirtschaftsagentur des Londoner Bürgermeisters. Johnsons Vorgänger Livingstone hatte bei der Bewerbung ein wichtiges Versprechen abgegeben: Die Olympischen Spiele würden die soziale



Schräglage beseitigen, durch die zuvor die westlichen Stadtteile bevorzugt worden waren bei Entwicklungsprojekten. Livingstone ging es nicht nur um Olympia, sondern auch um die Stadtbezirke von Ost-London: Die sollten bei der Gelegenheit saniert werden.

ERZÄHLER:

Auf den Weg bringen soll das vor den Spielen zuerst eine sogenannte „Olympische Beförderungsbehörde“: Deren Budget wächst im Laufe der Zeit auf über 9 Milliarden Pfund an. Doch als 2008 Livingstones Nachfolger Johnson antritt, beobachtet Sharman auf den internen Sitzungen der Agentur einen Richtungswechsel:

17 O-TON Sharman:

Mayor Ken Livingstone ... That's the conservative ethos.

Sprecher 2 overvoice:

Statt Livingstone saß da nun plötzlich sein konservativer Widersacher mit seinem Team. Johnson änderte die Philosophie und die Prioritäten des Olympiaprojekts. Er steht für die uneingeschränkte Unterstützung des privaten Sektors. Damals sagte er: Wir setzen zwar zuerst öffentliche Gelder ein, um Grundstücke zu dekontaminieren, herzurichten, Verkehrsanbindungen zu bauen. Alles, was nötig ist für die Olympischen Spiele. Aber nach den Spielen fragen wir dann den privaten Sektor: Was wollt ihr jetzt damit unternehmen? Johnson sagte immer wieder: Wir wollen sicherstellen, dass der private Sektor alle Möglichkeiten bekommt, denn der private Sektor nützt unserem Land am meisten. Das ist das Ethos der Konservativen.

*12 ATMO: living wages-Kampagne*

ERZÄHLER:

Paul Amuzie ahnt davon nichts. Citizens UK gewinnt Boris Johnson zunächst sogar als Unterstützer für eine Kampagne: Den Arbeitern in Ost-London sollen „living wages“ gezahlt werden - existenzsichernde Stundenlöhne, die rund 1,5 Pfund höher liegen als der gesetzlich garantierte Mindestlohn.

18 O-TON Amuzie:

Boris Johnson took living wage ... names drops us.

Sprecher 1 overvoice:

Boris Johnson brachte unsere Living Wage-Kampagne in eine völlig andere Stratosphäre. Er setzte sich überall für uns ein, stellte uns bei großen Unternehmen vor und brachte sie dazu, die Zahlung existenzsichernder Löhne zu garantieren. Er war der einzige Politiker, der unsere Organisation überall vorstellte.

*13 ATMO: Green Street*

ERZÄHLER:

Nach der Olympiade gründet Johnson eine „Entwicklungsgesellschaft für das Erbe Londons“. Die LLDC soll für das Olympiagelände und angrenzende Wohnviertel

Entwicklungspläne ausarbeiten, Planungen festlegen und Bauunternehmer beraten, wie es in der Satzung heißt. Der Stadtplaner Nick Sharman ist bereits pensioniert, wird aber für die Labor Party in das Bezirks-Parlament von Newham gewählt. Nun besucht er in dieser Funktion die Sitzungen des Planungskomitees der LLDC.

19 O-TON Sharman:

We were a minority ... his people dominated this organization.

Sprecher 2 overvoice:

Dort blieben die gewählten Bezirks-Abgeordneten stets in der Minderheit. Wir wurden ständig überstimmt von Leuten, die ohne demokratisches Mandat von außen kamen und ihren Weg als den allein richtigen ansahen, um Projekte zu entwickeln.

Vorsitzender des Planungskomitees war ein bekannter Bauunternehmer. Er schämte sich nicht, Entscheidungen zu treffen, die eindeutig seinen eigenen Interessen folgten. Zwar konnten alle sagen, was sie wollten. Aber Johnson hatte sichergestellt, dass seine Leute bei Abstimmungen immer in der Mehrheit waren.

*13 ATMO: Fortsetzung Green Street*

ERZÄHLER:

Bis heute wurden im Olympiapark und dessen Umgebung über 11.000 neue Wohneinheiten gebaut. Über 70 Prozent wurden auf dem freien Markt verkauft, viele für siebenstellige Summen. Die Sozialwissenschaftlerinnen Penny Bernstock und Juliet Davis errechneten für Citizens UK, dass nur 1.500 Einheiten zu Preisen verkauft oder vermietet wurden, die sich Durchschnittsverdiener des East End leisten können. Außerdem seien schon vor den Spielen hunderte kommunale Sozialwohnungen abgerissen worden, um Platz zu schaffen für den Olympiapark. Der Stadtplaner Nick Sharman zieht eine ähnlich magere Bilanz:

20 O-TON Sharman:

Altogether 9 billion ... it's a fundamental failure.

Sprecher 2 overvoice:

Insgesamt wurden in die Olympischen Spiele 9 Milliarden Pfund an Steuergeldern investiert, und 10 Jahre später sind ganze 300 Sozialwohnungen zusätzlich entstanden. Das zeigt die Kluft zwischen dem olympischen Versprechen von damals und dem, was wirklich daraus geworden ist. Sobald man den privaten Sektor von der Leine lässt bei großen urbanen Entwicklungsprojekten, bevorzugt er Menschen, die bereits privilegiert sind. Ich halte das für ein fundamentales Versagen.

*14 ATMO: auf Amuzies Straße*

ERZÄHLER:

Paul Amuzie gehört zu den wenigen Anwohnern, die eine der wenigen kommunalen Sozialwohnungen ergatterten konnten. Mit siebzehn - zwei Jahre nach seiner ersten Bürgerversammlung - sollte er mit seiner Familie zum zwölften Mal umziehen: neben eine Zuckerfabrik, die mit ihren Abgasen die Fenster umliegender Wohnhäuser

zuleisterte. Paul mobilisierte seine Mitstreiter: Gemeinsam belagerten sie die Wohnungsbehörde so lange, bis seine Familie die Sozialwohnung bekam, in der er bis heute mit seinen beiden Brüdern lebt.

21 O-TON Amuzie:

I kind of moved from being just ... and my family's life.

Sprecher 1 overvoice:

Ich habe mich entwickelt. Anfangs war ich ein gewöhnlicher Schwarzer junger Mann aus Ost-London: wütend, kein richtiges zu Hause zu haben. Aber dann gab mir Olympia die perfekte Gelegenheit, mich zu entscheiden: So weiter zu machen wie bisher - oder mich zu ändern, meine Wut zu kanalisieren, um mein Leben und die Lage meiner Familie zu verbessern.

14 ATMO:

ERZÄHLER:

Im ehemaligen Olympischen Dorf benötigt man inzwischen für ein Apartment mit zwei Schlafzimmern ein jährliches Einkommen von 80.000 Euro, hat Citizens UK errechnet – ziemlich genau das Doppelte dessen, was die Einwohner von Newham durchschnittlich verdienen.

23 O-TON Amuzie:

There will be Olympics ... I feel that.

Sprecher 1 overvoice:

Es wird auch in Zukunft Olympische Spiele und andere Großereignisse geben. Ich finde wichtig, dass sich jeder überlegt: Welche Rolle spielen wir Bürger dabei? Reicht es uns, alle paar Jahre unsere Stimme abzugeben? Oder sollen wir uns auch dauerhaft dafür einsetzen, die Regierenden zu kontrollieren, sie in Schach zu halten? Ich meine schon.